

# Ehe: Gott hasst Scheidung

---

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Thema: Entwicklung eines richtigen Verständnisses für Ehe

Text: Mt 5,31.32

---

<sup>1</sup> Der Industrielle Henry Ford (1863-1947) begann 1908 mit der ersten Serienproduktion eines Autos, dem sogenannten *Model T*. Bis 1927 wurden davon 15 Millionen produziert und verkauft. Bei den Feierlichkeiten zu seinem 50. Hochzeitstag fragte man Henry Ford, welche Regel er für eine gesegnete und langlebige Ehe geben könne. Seine Antwort war die: „In einer Ehe gilt dieselbe Regel wie auch in der Automobil-Industrie: „Stick to one model“ - Bleibe bei einem Modell!“

Heute fortfahren in Betrachtung der Bergpredigt.

Text steht immer noch unter der großen Überschrift:

*Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.*

Mensch muss, bevor er zu Gott kommen kann, sehen, dass er ein Sünder ist. –

Begreifen, dass er einen Retter braucht. Damit jeder Mensch zu dieser Einsicht kommt

→ Gebote. Die große Gefahr moralisch denkender Menschen = dass sie die Gebote als eine Strickleiter betrachten, an der man in den Himmel klettern kann... ODER als ein Punktesystem, in dem man nur besser sein muss als der Nachbar. All dieses Denken ist falsch. Es ist nichts anderes als eine gut getarnte Form von Selbstgerechtigkeit. Ziel der Gebote Gottes = Sünde und Verlorenheit des Menschen offenbar machen.

Tendenz des sündigen Menschen ist es, keine Verantwortung für sein sündiges Handeln übernehmen zu wollen. Trick: Ich nehme die Gebote Gottes und lege sie aus, dass ich sie halten kann. Wie das geht haben wir schon an den Beispielen zum Thema Mord (Mt 5,21-26) und Ehebruch (Mt 5,27-30) gesehen.

Was war Ehebruch? Wenn ich eine andere Frau begehre. Ich muss noch gar kein Verhältnis mit ihr angefangen haben; in dem Moment, wo sie meine Gedanken beherrscht, fängt der Ehebruch an.

Wie begegnet nun ein gelehrter Rabbiner dieser Problematik? Wie geht er damit um, dass ihm als verheiratetem Mann eine andere als seine eigene Frau besser gefällt?

---

<sup>1</sup> Henry Ford: More and more people seem to forget Henry Ford's sage advice when asked on his 50th wedding anniversary for his rule for marital bliss and longevity. He replied, "Just the same as in the automobile business, stick to one model." [Christian Clippings, p. 27](#)

Lebenslauf: <http://www.pbs.org/wgbh/aso/databank/entries/btford.html>

>> Einschub Rabbi Akiba (s. Ende) möglich <<

Ganz einfach; nämlich nach dem Prinzip: Ich bin kein Ehebrecher, weil ich einfach jede Ehe, die mir nicht mehr passt auflöse und die Frau heirate, die mir gefällt. ... ausmalen ...

Diesem Denken begegnet Jesus in Mt 5,31.32. Und er wird zeigen, dass die Pharisäer, indem sie die Gebote Gottes zu ihren Gunsten ausschlachten, indem sie sich einen schnellen, eleganten und legalen Ausstieg aus jeder Ehe zimmern, am Ende sogar dazu beitragen, dass es zu noch mehr Sünde kommt.

Mt 5,31.32

Im folgenden möchte ich über drei Bereiche sprechen, die von den Pharisäern, aber vielleicht auch von uns, oft falsch gesehen oder unterbewertet werden:

1. Die Pharisäer hatten ein falsches Verständnis von Ehe
2. Die Pharisäer hatten ein falsches Verständnis von Scheidung
3. Die Pharisäer hatten ein falsches Verständnis von der Schönheit und dem Wert der Ehe

### **Exkurs: Was Gott will; wie erkennt man den Willen Gottes?**

Wer Gottes Willen im Bereich Ehe/Sexualität erkennen will, der muss verstehen, dass die Bibel kein Strafgesetzbuch ist. In einem StGB ist aufgeschrieben, was verboten ist. Das tut Gott auch, dass er an einigen Stellen Dinge verbietet z.B. du sollst nicht ehebrechen, ABER wir erkennen Gottes Willen nicht dadurch, dass wir alle Verbote zusammenschreiben und dann denken: Der Rest ist erlaubt!

Regel 1: Nicht alles, was in der Bibel nicht verboten ist, ist erlaubt.

Regel 2: Nicht alles, was Gott zu bestimmten Zeiten erlaubt, ist deshalb auch das Beste für den Menschen. Gott macht Geschichte mit einer sündigen Menschheit. Von daher reagiert er auf sündige Natur des Menschen und toleriert in bestimmten Bereichen ein Verhalten, das eigentlich nicht seinen Grundgedanken entspricht. Wir werden das beim Thema Scheidebrief gut sehen. Regel 2: Nicht alles, was irgendwo erlaubt oder beschrieben wird ist damit voll in Gottes Plan und nach seinem Sinn.

Regel 3: Wer Gottes Willen erkennen will – besonders im Bereich Ehe/Sexualität – der sollte nicht so sehr auf die Verbote schauen, sondern auf das, was Gott selbst tut. Wer Gottes Willen erkennen will, muss den Standard verstehen, den Gott geschaffen hat; der muss Gott kennen lernen. [das ist übrigens in jeder Beziehung so]

Ü: In diesem Sinn kommen wir zu unserem ersten Punkt
--

### **Die Pharisäer hatten ein falsches Verständnis von Ehe**

Gott ist der Erfinder der Ehe. Sie ist sein Plan. In 1Mo 2,24 heißt es direkt nach der Erschaffung der Frau: *Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.* Von Anfang an hatte Gott eine lebenslange Einehe als einziges Modell für das Zusammenleben von Mann und Frau im Blick. Wenn es hier heißt „anhängen“,

dann steckt in dem Begriff die Idee des permanenten, festen Aneinanderklebens. Die beiden werden so eng miteinander verbunden, dass sie „ein Fleisch“ sind. Damit ist nicht nur die körperliche Einheit gemeint, sondern mehr noch eine geistig-seelische Verbundenheit, die in das Innerste unserer Seele reicht und auf unsichtbare aber nicht weniger untrennbare Weise zwei Menschen zusammenbindet. Gott schweißt in der Ehe zwei Menschen zu einer Einheit zusammen, die nach seinem Willen ein Leben lang bestehen bleiben soll, und, solange beide Partner leben, unauflösbar ist. Sexualität und die Zeugung von Kindern sind der stärkste Ausdruck dieser Einheit und von daher soll eheliche Intimität mit keinem anderen Menschen, außer dem Ehepartner, geteilt werden. Diese, von Gott geschaffene Beziehung litt – wie vieles andere – massiv unter dem Sündenfall. Im Garten Eden hatten Mann und Frau gemeinsam geherrscht<sup>2</sup>. Adam war das Haupt, Eva seine Gehilfin und Ergänzung. Adam war ein fürsorglicher, liebevoller Mann, der seine Leiterschaft nicht dazu ausnutzte, um Eva zu unterdrücken, sondern der ihre Bedürfnisse erkannte und stillte. Eva ordnete sich seiner Leitung gern und liebevoll unter und unterstützte Adam nach vollen Kräften. Sie waren beide vollkommen dem Herrn und einander hingegeben.

Mit dem Sündenfall wurde alles anders. Eine der negativen Folgen für die Frau lautete (1Mo 3,16): *Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen*. Was bedeutet das „nach deinem Mann wird dein Verlangen sein“? Mit 1Mo 4,7 → „Verlangen sein“ (hier der Sünde nach Kain) = Wunsch zu beherrschen. 1Mo 3,16 = Beschreibung des Beginns des Geschlechterkampfes. Aus der liebevollen Einheit wurde ein Schlachtfeld. Und Gottes Plan mit der Ehe wurde, wenn nicht zerstört, so doch sehr erschwert. Und Millionen und Abermillionen von Ehen sind zerbrochen, weil Männer stoffelige Chauvis wurden, statt fürsorgliche, liebevolle Leiter ihrer Familie zu sein ; und weil Frauen statt liebevolle, fürsorgliche Gehilfinnen zu sein lieber selbst die Position des Steuermanns einnehmen wollten oder, weil sie mit einem Laschi verheiratet waren, einnehmen mussten!

Dabei hat Gott immer wieder deutlich gemacht, wie sehr er die Ehe schätzt.

- Zwei von 10 Geboten schützen die Ehe: Du sollst nicht ehebrechen<sup>3</sup>; du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten<sup>4</sup>.
- Auf Ehebruch stand die Todesstrafe<sup>5</sup> [auch wenn die Praxis zur Zeit des Neuen Testaments (vgl. Josef) statt Todesstrafe die Scheidung vorsah]
- Gott spricht sich nirgends in der Bibel für eine andere Art von gleichwertiger Lebensgemeinschaft aus.

Gottes Faustformel: Ein Mann und eine Frau ein Leben lang

Dass die Phar tatsächlich ein falsches Verständnis von Ehe hatten wird an einer Stelle besonders deutlich:

Mt 19,3-6 *Und die Pharisäer... nicht scheiden*.

---

<sup>2</sup> 1Mo 1,28

<sup>3</sup> 2Mo 20,14

<sup>4</sup> 2Mo 20,17

<sup>5</sup> 3Mo 20,10

Die Pharisäer fragen, ob man seine Frau wegen jeder beliebigen Ursache entlassen kann und Jesus kontert mit dem Schöpfungsbericht! Das, was Gott anfänglich gemacht hat, entspricht seinen ureigensten Absichten – sonst nichts. Und diese Ur-Absicht Gottes war: Ich nehme einen Mann und dazu eine Frau und ich verbinde die beiden zu einer Geist-Körper-Seele-Einheit. Und das, was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Ü: Dieser Gedanke bringt uns zu unserem zweiten Punkt:

### **Die Pharisäer hatten ein falsches Verständnis von Scheidung**

Um das Verständnis der Pharisäer noch besser zu verstehen, lesen wir in Mt 19 weiter Mt 19,7: *Sie sagen zu ihm: Warum hat Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen?*

In ihren Augen kann ein Scheidungsverbot gar nicht biblisch sein, weil es im AT ein Gebot zur Scheidung gibt. Diese theologische Auffassung liegt auch Mt 5,31 zugrunde. Jesus zitiert die allgemein akzeptierte Lehre der Schriftgelehrten und die lautet:

Mt 5,31: *Es ist aber weiter gesagt: Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief.*

Du willst deine Frau loswerden, dann mach es so: Setz dich hin und schreibe ihr einen Scheidebrief und du bist sie los. Man diskutierte vielleicht noch darüber, ob man aus jedem beliebigen Grund seine Frau entlassen dürfe. DASS man sie entlassen darf, war jedoch keine Frage mehr. Schließlich findet sich im AT, in 5Mo 24, doch eine Scheidungsgebot! Wirklich? Ist 5Mo 24,1-4 wirklich ein Scheidungsgebot oder hat man den Text nur in diese Richtung ausgelegt, weil es immer schon der bequeme Weg des Mannes war sich von der Frau zu trennen statt in eine Ehe zu investieren?

5Mo 24,1-4

Schon beim oberflächlichen Lesen merkt man sofort, dass es an dieser Stelle überhaupt nicht um ein Scheidungsgebot geht! Es geht darum, dass ein Mann seine Ex-Frau, von der er sich hat scheiden lassen, nicht mehr zurücknehmen darf, wenn diese erneut geschieden wurde oder ihr neuer Mann verstorben ist.

In dieser Passage des AT geht es definitiv nicht darum, festzulegen, wann und unter welchen Bedingungen ein Mann sich scheiden lassen darf. Vielmehr wird die Praxis der Scheidung aus diversen Gründen vorausgesetzt<sup>6</sup>. Und im Text geht es darum, die bösen Auswirkungen dieser Praxis für die Frau zu mildern. Ein launischer Ehemann konnte so seine Frau nicht mal eben davonjagen und später einfach behaupten, sie sei immer noch seine Frau. Er musste ihr ein Dokument ausstellen, das sie berechtigte einen anderen zu heiraten. Für die Frau war dieses Dokument lebensnotwendig, weil es im heutigen Sinn soziale Absicherung für die Frauen gab. Fand sie keinen neuen Ehemann und konnte sie nicht zu ihrer Familie zurück, blieb ihr nur die Prostitution oder der Hungertod.

Fazit: 5Mo 24,1-4 ist kein Scheidungsgebot, sondern regelt eine bestehende Scheidungspraxis, und versucht extreme Formen der Ungerechtigkeit für die Frau

---

<sup>6</sup> Das Anstößige ist dabei allerdings nicht Unzucht, darauf stand die Todesstrafe (5Mo 22,22; 3Mo 20,10). Der Begriff taucht sonst nur noch 5Mo 23,15 auf und bezieht sich dort auf menschliche Exkrementen.

aufzufangen, indem der Mann gezwungen wird, seinen Scheidungswillen schriftlich zu formulieren und weiß, dass er seine Frau nie wieder zurückbekommen kann.

So, wie antwortet Jesus jetzt auf die Pharisäer, wenn sie sagen: (Mt 19,7) *Sie sagen zu ihm: Warum hat Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen?*

Mt 19,8: *Er spricht zu ihnen: Mose hat wegen eurer Herzenshärte euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.*

5Mo 24 ist also kein Scheidungsgebot, sondern bestenfalls ein Zugeständnis. Und zwar ein Zugeständnis wegen der Herzenshärte! Und das klingt nicht besonders schmeichelhaft! Gott kennt das Herz des unerlösten Menschen. Gott weiß, dass es nicht zu Liebe bereit ist, die eine Ehe manchmal braucht. Und nur deshalb findet sich im mosaischen Gesetz kein absolutes Scheidungsverbot. Heißt das, dass Gott seinen Standard geändert hat? Nein – *von Anfang an ... ist es nicht so gewesen.* Gottes Standard bleibt bestehen. Nur kannte er die Israeliten und hat sie mit seinen Geboten nicht überfordert.

Hätten die Pharisäer das wissen können? Ich denke ja. 5Mo 24 ist nicht die einzige Stelle, die etwas zur Scheidung sagt. Und unser Predigtitel „*ICH HASSE SCHEIDUNG!*“, *SPRICHT DER HERR* ist aus einer anderen Stelle entnommen, die im Gegensatz zu 5Mo 24 direkt über das Thema Scheidung spricht.

Mal 2, 14-16: *[Gott antwortet nicht mehr auf die Opfer der Israeliten] Ihr sagt: Weshwegen? Deswegen weil der HERR Zeuge gewesen ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast, wo sie doch deine Gefährtin ist... So hütet euch bei eurem Leben! Und an der Frau deiner Jugend handle nicht treulos! Denn ich hasse Scheidung, spricht der HERR; der Gott Israel,... So hütet euch bei eurem Leben und handelt nicht treulos!*

Gott ist deutlich – nicht war? Er hasst Scheidung. ER ist total dagegen. Er will Scheidung solange es geht verhindern.

Deshalb formuliert Jesus in Mt 5,32<sup>7</sup> auch: *Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei, macht, dass mit ihr Ehebruch begangen wird; und wer eine Entlassene heiratet begeht Ehebruch.*

Ehe ist in Gottes Augen eine so heilige und so haltbare Angelegenheit, dass sie nur aufgrund einer einzigen Sache aufgelöst werden kann – aufgrund von „Hurerei“ oder „Unzucht“<sup>8</sup>.

Die sexuelle Seite einer Beziehung ist die intimste und verborgenste, die geheimnisvollste Seite einer Beziehung [und das obwohl sie nicht die wichtigste Seite ist]. Viele Elemente meiner Ehe teile ich mit fremden Personen. Kommunikation, gemeinsame Erlebnisse, geistlicher Austausch – vieles gibt es, das ich mit meiner Frau und anderen teile. Für den intimen Austausch von Liebkosungen gilt das nicht. Dieser Bereich ist allein meiner Frau vorbehalten. Ich küsse keine anderen Frauen, ich nehme andere nicht auf eine ganz bestimmte Weise in den Arm und ich werde mich hüten mit ihnen Zärtlichkeiten auszutauschen.

Unzucht oder Hurerei beginnt dort, wo ich diesen intimen Bereich für jemanden öffne, mit dem ich nicht verheiratet bin. D.h. Unzucht wird in der Bibel als Sammelbegriff für unerlaubten Sex benutzt. Und darunter fällt – biblisch gesehen – jede Art sexueller

---

<sup>7</sup> // Mt 19,9

<sup>8</sup> πορνεία: = das was man tut, wenn man eine πορνή (Hure) besucht. Im weiteren Sinn auch ein Sammelbegriff für unerlaubte sexuelle Sünden (1Kor 5,1; Kol 3,5).

Erfahrung, die außerhalb einer Ehe zwischen Mann und Frau gemacht wird<sup>9</sup> [überlegen ob Fußnote 9 kommen soll].

Und nur Unzucht, praktisch meistens Fremdgehen, ist ein legitimer Scheidungsgrund<sup>10</sup>.

Scheidet sich ein Mann aus einem anderen Grund, hat er sich zwar geschieden, aber Gott sieht die Ehe noch als existent an. Und wenn die Frau sich dann erneut verheiratet, was sie im 1Jhdt musste, um nicht als Prostituierte zu enden, brach ein anderer Mann mit ihr die noch bestehende Ehe: *Wer seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei, macht, dass mit ihr Ehebruch begangen wird; und wer eine Entlassene heiratet begeht Ehebruch.*

Vielleicht versteht ihr jetzt, was ich meinte als ich sagte, dass die Pharisäer, indem sie die Gebote Gottes zu ihren Gunsten ausschlachten und sich einen schnellen, eleganten und in ihren Augen legalen Ausstieg aus jeder Ehe zimmerten, am Ende nur dazu beigetragen haben, dass es zu noch mehr Sünde kam.

Ü: Wie kann man sich davor bewahren in eine solches falsches Denken abzugleiten? Wir müssen den dritten Fehler der Pharisäer verstehen und vermeiden:

### **Die Pharisäer hatten ein falsches Verständnis von der Schönheit und dem Wert der Ehe**

Kennt ihr böse Zitate über die Ehe?

Hier drei Stück:

1. Die Ehe ist das Zusammenleben zweier schlechter Launen am Tage und zweier schlechter Gerüche in der Nacht.<sup>11</sup>
2. Die beiden schönsten Tage im Eheleben eines Mannes sind der Tag, an dem er heiratet, und der, an dem er seine Frau beerdigt.
3. Die Ehe ist der Versuch, zu zweit mit den Problemen fertig zu werden, die man alleine nie gehabt hätte.<sup>12</sup>

Es gibt Hunderte von ähnlich sarkastischen Sprüchen über die Ehe. Und der Grund dafür ist ganz einfach. Es gibt Millionen von unglücklich verheirateten Menschen. Jedes böse Zitat entspricht einer unglücklich gelebten Ehe. Wir leben wie Jesus in einer Zeit, die von der Schönheit und dem Wert einer Ehe so gut wie nichts mehr versteht. Und wir, d.h. die Verheirateten unter uns, stehen in der Gefahr, in diesen Strudel mit hineingerissen zu werden. Lass mich dir eine Frage stellen: Welchen Wert hat deine Ehe für dich?

In Eph 5, wo es um das Verhältnis von Mann und Frau in der Ehe geht, zitiert Paulus das uns nun schon bekannte Bibelwort von dem „Ein-Fleisch-Werden“ und sagt dann darüber, dass diese Einheit zwischen Mann und Frau in der Ehe nichts geringeres ist als ein Bild auf die Einheit des Christus mit seiner Gemeinde! Jede funktionierende

---

<sup>9</sup> ... ob du „es“ vor der Ehe tust, mit Tieren oder Toten, mit deiner Disko-Errungenschaft oder im Cyberspace. Egal welche Perversion sich der Mensch einfallen lässt. Es bleibt Sünde.

<sup>10</sup> Es sei denn, der ungläubige Partner will sich trennen.

<sup>11</sup> *Charles Maurice de Talleyrand (1754 - 1838), französischer Bischof, Staatsmann und Außenminister*

<sup>12</sup> *Woody Allen (\*1935), eigentlich Allen Stewart Königsberg, US-amerikanischer Schauspieler, Schriftsteller*

Ehe bildet die Beziehung Gottes zu seinen Kindern ab und ist ein Hinweiszeichen auf die Berufung des Menschen in diese intime, persönliche Gemeinschaft mit Gott. So wie Ehepartner dazu berufen sind einander zu genießen, so sind Christen dazu berufen, Gott zu genießen. Das ist ewiges Leben, dass wir Gott auf einer persönlichen Ebene kennen lernen, ihn in unserem Leben erfahren und uns an ihm freuen. Ewiges Leben ist Gemeinschaft mit Gott.

Von daher muss uns als Ehepartner extrem viel an einer intakten Ehe gelegen sein. Und in dieser Sache spreche ich aus leidvoller Erfahrung. Bärbel und ich haben in unserer Ehe ein paar sehr dunkle Zeiten hinter uns, die für mich zu den leidvollsten Erfahrungen meines Lebens zählen. Unsere Unterschiedlichkeit war und ist zum Teil immer wieder eine Herausforderung für uns. Und ich weiß, wie leicht man den Mut verlieren kann und in Passivität oder Aggressivität ableiten kann. Aber ich weiß auch, dass es sich wirklich lohnt dran zu bleiben, zu kämpfen, mit anderen über die eigenen Nöte zu reden, miteinander über die Sorgen zu beten und ganz konkret die Dinge zu tun, die für die Verbesserung der eigenen Ehe nötig sind. Und ich habe es erlebt, dass über alle Widerstände hinweg eine Ehe darauf angelegt ist schöner, reizvoller und erfüllender zu werden. Voraussetzung: Man packt die Probleme an!

Und wenn du dich gerade zurücklehnt, weil du noch gar nicht verheiratet bist, auch für dich ein Tipp: Heirate nicht den oder die Erstbeste. Such dir deinen Partner sorgfältig aus! Und wenn du dir nicht sicher bist – lass die Finger davon. Er oder Sie ist ein lebenslanges Unglücklichsein nicht wert. Achte vor allem anderen auf seinen geistlichen Charakter. Dein Partner muss nicht schön, nicht reich, nicht intelligent oder im Trend der Zeit liegen, aber er muss eines haben: Eine tiefe, tätige, treue Liebe zum Herrn Jesus.

---

Stellt euch vor man könnte mit Rabbi Akiba, Pharisäer aus der Zeit Jesu, telefonieren:

Hallo Rabbi Akiba, können sie mich hören?

*Ja, hallo, hier Rabbi Akiba, ich kann sie gut verstehen; welche Frage soll ich für ihr Auditorium beantworten?*

Rabbi Akiba: Sie waren damals dabei, als Jesus, seine Auslegung des Gesetzes den gängigen Lehrmeinungen entgegenstellte. Wie fühlten und dachten sie, als er Ehebruch auf die Ebene der sündigen Gedanken zurückführte? Waren sie davon betroffen?

*Betroffen? Ich? Nein, natürlich nicht! Wo denken sie denn hin. Keiner von uns Pharisäern war betroffen. Wie sollten wir auch! Wissen sie wir Pharisäer kennen das Alte Testament und wir wissen, was zu tun ist, wenn einem eine andere Frau gefällt. Nein, wir sind nicht so dumm wie David und lassen uns zu Ehebruch verführen. Wenn uns eine andere Frau gefällt, dann heiraten wir sie.*

Rabbi Akiba, aber ist das Heiraten einer Frau denn so einfach? Was wenn ein Pharisäer verheiratet ist? Lässt er sich dann von seiner alten Frau scheiden oder heiratet er noch eine Frau zu seiner ersten Frau dazu?

*Ihr Christen des 21. Jahrhunderts könnt schon komische Fragen stellen. Natürlich haben wir Pharisäer nur eine Frau! Ja, wenn uns eine andere besser gefällt, dann lassen wir uns scheiden. Das Prozedere ist in 5Mo 24 genau geregelt. Ich zitiere: „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat und er ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus dem Haus entlassen hat...“ Also für uns ist das klar. Wenn mir meine Frau nicht mehr passt, setze ich mich hin, schreibe ihr einen Scheidebrief und damit ist das Thema , sprich meine Ehe erledigt. Und ich bin dann frei, eine andere Frau zu heiraten.*

Vielen Dank, Rabbi Akiba, für ihre klaren Worte.

Prinzip: Ich bin kein Ehebrecher, weil ich einfach jede Ehe, die mir nicht mehr passt auflöse und die Frau heirate, die mir gefällt.